

Eine Herausarbeitung des jeweiligen Verständnisses von Unterdrückung anhand der Arbeiten von Patricia Hill Collins (1986) und Matthias Schierz, Hilke Pallesen & Ann Kristin Haverich (2019).

Hanna Randall

Abstract

Was haben der Arbeitsalltag einer amerikanischen Soziologin und die Unterrichtssequenzen einer Schule in Deutschland gemein? In dieser Arbeit wird Unterdrückung anhand zwei sehr unterschiedlicher Texte und -Kontexte untersucht und verglichen. Weiters wird die jeweilige Essenz von Unterdrückung definiert und, anschließend, veranschaulicht, dass diese sich zwar stets in verschiedener Ausprägung zu präsentieren weiß, sie darunter jedoch häufig in ähnlicher Form aufzufinden ist.

Schlagworte: Unterdrückung, Rassismus, Soziologie, Unterricht

1) Einleitung

Gesellschaftliche Unterdrückung kann auf vielen verschiedenen Ebenen stattfinden.

In dieser Arbeit wird es um den Begriff und das Verständnis von Unterdrückung gehen: dargelegt anhand zweier – vermeintlich – sehr unterschiedlicher Kontexte. Dazu werden die Texte *Learning from the Outsider Within: The Sociological Significance of Black Feminist Thought* von Patricia Hill Collins von 1986 sowie *Aber erstmal hast du das Wort – Eine qualitativ rekonstruktive Fallstudie zur Ausbildungsinteraktion und fachkulturellen Sozialisation im Praxissemester Sport* von Matthias Schierz, Hilke Pallesen, Ann Kristin Haverich aus dem Jahr 2019 verwendet.

Empfohlene Zitierweise: Randall, Hanna (2025). Eine Herausarbeitung des jeweiligen Verständnisses von Unterdrückung anhand der Arbeiten von Patricia Hill Collins (1986) und Matthias Schierz, Hilke Pallesen & Ann Kristin Haverich (2019). UR: Das Journal, 3(1), S. 16-25. DOI: <https://doi.org/10.48646/ur.20250302>

Lizensiert unter der CC-BY-ND 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, wie Unterdrückung in den jeweiligen Texten definiert wird und, weiters, ob es Schnittstellen gibt und wenn ja, welche. Dafür werden zuerst die AutorInnen vorgestellt, anschließend werden die Texte in einer Kurzform beschrieben, um, schließlich, den Begriff der Unterdrückung im jeweiligen Kontext herauszuarbeiten. Abschließend werden die Formen der Unterdrückung einander gegenübergestellt, verglichen und bezüglich potenzieller Schnittstellen untersucht.¹

2) Autorin: Patricia Hill Collins

Patricia Hill Collins ist eine US-amerikanische Sozialtheoretikerin/Soziologin, die an der University of Maryland sowie an der Universität von Cincinnati lehrt. Ihre Bücher *Black Feminist Thought: Knowledge, Consciousness, and the Politics of Empowerment* (1990) sowie *Race, Class, and Gender: An Anthology* (2013) zählen zu ihren berühmtesten Werken und stellen einen bedeutenden Meilenstein in der Geschichte des BIPOC-Feminismus dar (University of Maryland, o. D.).

2.1. Text: Patricia Hill Collins: *Learning from the Outsider Within* (1986)

In ihrer Publikation *Learning from the Outsider Within: The Sociological Significance of Black Feminist Thought* von 1986 beschreibt die Soziologin, die – auf ihre eigene biografische Position bezogene – Rolle des sogenannten Outsiders; einer Person, die trotz Zugang zu einem bestimmten institutionellen Bereich, einen AußenseiterInnen-Status innehat. Diese (inhärente) Zuschreibung geschieht beispielsweise durch biografische und ethnische Unterschiedlichkeiten zum Rest der Gruppe, die es dem *Outsider* erlauben – und: es ihm regelrecht auferlegen – mit *anderen Augen* auf ein Thema zu blicken, als dies sein Umfeld tut beziehungsweise tun darf (Collins, 1986).

Die Soziologin schreibt zu Beginn des Textes über die Geschichte der Schwarzen Sklavinnen, die in *weißen* Familien zwar den verantwortungsvollen Status der Erzieherin, Köchin und Vertrauensperson hatten, zur gleichen Zeit jedoch ständig vor Augen geführt bekamen, wie wenig sie doch Teil der *weißen* Gemeinschaft seien. Collins nennt diesen Status

¹ Einige Anmerkungen vorab:

- Patricia Hill Collins Essay ist auf Englisch. Direkte Zitate werden hier in der Originalsprache angeführt und indirekte Zitate sowie Ausführungen auf Deutsch.
- Im Sinne einer möglichst inklusiven und korrekten Sprache, werden die folgenden Begriffe verwendet: Schwarz (immer großgeschrieben), *weiß* sowie *Ethnizität* (jeweils: kursiv). Die Autorin dieser Arbeit wog ab, ob die Termini BPoC beziehungsweise BIPoC passender als Schwarz sein könnten. Da es diese Begriffe 1986, als Collins ihren Text herausbrachte, jedoch noch nicht gab, und nicht für die Soziologin selber entschieden werden soll, ob tatsächlich nur Black People, People of Color oder/und Indigenous People mit einbegriffen sind in ihre These, beschränkt sich dieser Text auf US-afrikanische, Schwarze Frauen und es wird das Wort Schwarz verwendet. *Ethnizität* wird hier im Deutschen statt dem englischen Wort *Race* verwendet. Die Grundlage für diese Überlegungen bietet das inklusive Glossar von Amnesty International (Amnesty International, 2022).
- Weiters ist es der Autorin dieser Seminararbeit wichtig, darauf hinweisen, dass sie sich nie herausnehmen würde, zu sagen oder zu denken, sie könne die subjektiven Erfahrungen von BIPoC vollständig nachvollziehen. Sie wird sich jedoch nach bestem Wissen und Gewissen der Literatur von Patricia Hill Collins widmen und so korrekt wie möglich zitieren und -wissenschaftlich arbeiten.

„The Outsider Within“ (Collins, 1986, S.15). Die Autorin führt dazu Georg Simmel (1921) und Karl Mannheim (1936) an: Die beiden Soziologen beschrieben bereits im 20. Jahrhundert die Position des sogenannten Fremden (Simmel, 1921; Mannheim, 1936).

In ihrem Essay beschreibt Collins drei Ebenen: die Bedeutung von Selbstdefinition und Selbstbewertung, die Verflechtung von Unterdrückung sowie die Bedeutung der Afroamerikanischen Frauenkultur-jeweils bezogen und immer wieder zurückgeführt auf Schwarze Frauen im akademischen Feld (Collins, 1986).

2.1.1. Die Bedeutung von Selbstdefinition und Selbstbewertung

Rassistisch produzierte Stereotype können *negativ* (z.B.: die wütende Schwarze Frau) oder auch *positiv* (z.B. exotische Schwarze Frau) formuliert sein-sie haben in beiden Fällen denselben Zweck: eine attributive Zuschreibung, die eine *weiße*, dominierende Hegemonie unterstreichen und bezwecken soll (Collins, 1986). *Positiv* ist nicht mit *gut* gleichzusetzen, sondern verweist hier auf eine spezifische rassistische Sichtweise.

Zumal diese unterdrückenden Zuschreibungen eine große Wirkungsgewalt haben, ist es, so die Autorin, umso wichtiger, eine positive Definition des Selbst zu definieren und – notfalls – neu zu definieren. Collins schreibt dazu (1986):

The potential damage of internalized control to Afro-American women's self-esteem can be great, even to the prepared. Enduring the frequent assaults of controlling images requires considerable inner strength. (...) self-definition and self-validation are not luxuries-they are necessary for Black female survival (S. 18f).

2.1.2. Die Verflechtung von Unterdrückung

Unterdrückung hat stets auch eine intersektionale Ebene: Gender, Herkunft und Klasse spielen eine große Rolle. Collins nennt dies „multiple structures of domination“ (Collins, 1986, S. 19).

Die Soziologin geht bezüglich des Punktes Gender beispielsweise auf die Machtunterschiede zwischen Schwarzen Frauen und -Männern ein: ein Mann, so Collins, kann neben seiner Identität als POC, auch auf seinen Status als Mann (in einer patriarchal geprägten Gesellschaft) zurückgreifen. Unterdrückung ist für Schwarze Frauen also permanenter und nachhaltiger – sie ist dauerhaft spürbar.

Dieser spezielle, ontologische Blickwinkel auf die Welt verschafft Schwarzen, feministischen Frauen einen Wissensvorteil in Bezug auf Marginalisierung und strukturell bedingte Defizite. Collins schließt ihren Gedanken hierzu mit einem Appell an die Solidarität (1986):

Black Feminists who see the simultaneity of oppression affecting Black women appear to be more sensitive to how these same oppressive systems affect Afro-American men, people of color, women, and the dominant group itself. Thus, while Black Feminist activists may work on behalf of Black women, they rarely project separatist solutions to Black female oppression. Rather, the vision is one that, like Cooper's, takes its stand on the solidarity of humanity (S. 21).

Unterdrückung scheint weitgreifend und für sämtliche gesellschaftlichen Entitäten ein Problem zu sein. Collins kreiert eine gruppenübergreifende, inklusive Vision.

2.1.3. Die Bedeutung der Afroamerikanischen Frauenkultur

Patricia Hill Collins stellt fest, dass Schwarze Frauen ein – aus ihrer jeweiligen Biografie entstandenes – Wissen in sich tragen, das die akademische Welt bereichern kann (1986): "The inclusion of Black Feminist Thought in Sociological research not only enriches the discipline but also serves as a critical tool for social justice (S. 123)."

Auf ontologischer Ebene immanent, ist Collins Beschreibung des Blickwinkels des Outsiders Within: Einer spezifischen und einzigartigen, durch Biografie, *Ethnizität* sowie durch Klasse geformte Realität des Individuums. Diese Ontologie deckt ein ganzes System auf: Eine sogenannte *map*, ein *thinking as usual*, eine latente (*weiße*) Übereinkunft von Normalität (Collins, 1986).

Ein Beispiel hierzu: In der soziologischen Forschung werden bis heute gewisse Bücher und Texte als Standardliteratur definiert. Diese Texte sind jedoch fast gänzlich von *weißen*, privilegierten Männern verfasst worden.

Where white males may take it as perfectly normal to generalize findings from studies of white males to other groups, Black women are more likely to see such a practice as problematic, as an anomaly (Collins, 1986, S. 27).

Die Basis der Soziologie, die Übereinkunft von *normaler Soziologie* ist aktuell demnach keine diverse, sondern eine einseitige, unverhältnismäßige sowie ungerechte.

Die epistemologische Ebene beschreibt Collins als die Kompetenz, die verflochtene Natur von *Ethnizität*, Gender und Klassenunterdrückung aufzudecken, um eine nuancierte Realität und ein aufgeklärtes Verständnis von der Welt zu erlangen (Collins, 1986).

2.2. Unterdrückung

Bereits in ihrem Werk *Learning from the Outsider Within* beschreibt Collins anhand der Macht von historisch und strukturell bedingten (rassistischen) Stereotypen, sowie deren Auswirkungen – demnach: einer dichotomen Welteinteilung – das Prinzip der Unterdrückung (Collins, 1986).

Unterdrückung wird hier als ein vielschichtiges und dynamisches – demnach nicht: starres – System verstanden, das eine Intersektion von Geschlecht, Herkunft und Klasse beinhaltet. Unterdrückungsformen wirken zusammen und verstärken sich durch ihre verflochtene Natur immer weiter (Collins, 1986). Dieser Blickwinkel namens Outsider Within – im Essay ist das akademische, *weiße* Arbeitsfeld gemeint – stellt das (rassistische) „thinking as usual“ (Collins, 1986, S. 127) infrage, und verunsichert ebendiesen Standpunkt. Das Wissen des Outsiders Within bietet zur gleichen Zeit eine große Ressource an Wissen und einen vielfältigen sowie bereichernden Blick auf die Welt.

Die – sogenannte – Matrix of Domination (Collins, 1986, S. 124) umfasst persönliche, gesellschaftliche sowie institutionelle Ebenen. Auf der individuellen Ebene erleben die Individuen Unterdrückung durch direkte Interaktion und Mikroaggressionen. Auf der gesellschaftlichen Ebene manifestiert sich Unterdrückung in kulturellen Normen, Stereotypen und Erwartungen. Institutionell wird sie durch diverse Gesetze, durch Politik und Organisationen aufrechterhalten (Collins, 1986).

Auf der historischen Ebene geht die Autorin auf die Sklaverei zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA ein. Wichtig ist hier zu wiederholen, dass es im Text sehr spezifisch um die Erfahrung von Schwarzen, feministischen Frauen geht und, auch wenn Schwarze Männer immer wieder ein Thema sind, werden die Erfahrung durch Collins jeweils unterschieden (Collins, 1986). Im folgenden Kapitel soll es um den zweiten Text sowie um dessen AutorInnen gehen.

3) AutorInnen:

Matthias Schierz, Hilke Pallesen und Ann Kristin Haverich

Prof. Dr. Matthias Schierz ist ein mittlerweile pensionierter Hochschullehrer für Sportpädagogik und -Didaktik am Institut für Sportwissenschaft der Universität Oldenburg (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 2022).

Dr. Hilke Pallesen studierte Sport- und Wirtschaftswissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Unter anderem war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin, sowie Leiterin diverser Projekte. Pallesen hat eine Vertretungs-Professur für Schultheorie und empirische Bildungsforschung an der Universität Bremen inne (Universität Bremen, 2024).

Dr. Ann Kristin Haverich machte ihre Promotion zur Dr. phil. in Didaktik und Pädagogik des Sports. Weiters absolvierte sie ein Studium in den Fächern Englisch und Sport und ist systemische Beraterin und Coach (LinkedIn, o. D.).

3.1. Text: Aber erstmal hast du das Wort (2019)

Im 2019 herausgegebenen Text *Aber erstmal hast du das Wort. Eine qualitativ-rekonstruktive Fallstudie zur Ausbildungsinteraktion und fachkulturellen Sozialisation im Praxissemester Sport* geht es um die kulturelle Auffassung des Schulfachs Sport- sowie um die Reflexion einer Unterrichtseinheit im Rahmen der Schulpraktischen Studien.

Schulpraktische Studien sollen der „kollektiven Habitusformation“ (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019, S. 37) von LehrerInnen dienen und finden im Rahmen des didaktischen Teils des Sportstudiums statt. In den Worten der AutorInnen wird dieser Teil der Ausbildung folgendermaßen definiert (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019):

Schulpraktische Studien sind Teilprozesse ihrer komplexen fachlichen Sozialisation zu einem (Fach-) Lehrer*innen-Sein, das auf kollektiven Habitusformationen und ihren korrespondierenden Mustern unterrichtskonstituierender Praktiken beruht (S. 37).

Im Rahmen ebendieser Reflexion wurde ein Transkript eines Gesprächs zwischen einer Mentorin und Studentin angefertigt. Die Professorin fragt in diesem Austausch nach und bittet die Studierende ihre Sporteinheit zu beschreiben und zu reflektieren (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019).

Für diese Seminararbeit wird vor allem der Teil des Texts relevant sein, der sich mit dem historischen Aspekt des Schulfachs Sport befasst und, sich mit den Symbolen sowie den Werkzeugen der Einheit auseinandersetzt. Die AutorInnen unterscheiden zwei Kategorien der Auslegung des Fachs (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019):

1. Ein aufklärer, Reflexions-gebundener Zugang, dessen Natur ähnlich beschaffen ist wie die anderen Schulfächer und
2. Sport als Gegenstand einer Denk- und Sitzfächer kompensierenden Bewegungs-Kultur

Im Folgenden werden wir uns näher mit dem zweiten Zugang befassen.

3.1.1. Sport und Drill: Symbole vom Kasernenhof im Turnsaal

Die drei AutorInnen gehen – im Sinne einer fachsozialisatorischen Förderung der Ausbildungsinteraktion – auf die historischen Aspekte des Schulfachs Sport ein und erwähnen hierzu die Medizin, das Militär sowie veraltete pädagogische „Bewährungslogiken“ (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019, S. 38). Der kulturkritische und kompensatorische Zugang erstreckt sich bis in die Zeit der PhilanthropInnen, die durch diese Form von Sport einer potenziellen Verweichlichung der StaatsbürgerInnen entgegenwirken wollten (GutsMuths, 1793). Ende der 1970er Jahre gab es den Versuch, einen pragmatischeren, moderneren Turnunterricht zu generieren, dennoch bleiben altbewährt-tradierte sowie kompensatorische Praktiken und Routinen, die teilweise militärischen Befehlen gleichen, bis heute bestehen (Kurz, 1977; Schierz, Pallesen & Haverich, 2019).

3.1.2. Unterdrückung

Im Transkript des Gesprächs zwischen Studentin und Mentorin kommen einige Symbole und Techniken vor, die sich potenziell negativ auf die Klasse auswirken können. Das Zitat aus dem Transkript der Studentin zeigt diese Ebene auf (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019):

(...) warn wir dann inner Turnhalle; die ham sich umgezogen; ham wir uns halt in diesem Kreis getroffen das hat ich halt mit den eingeführt; und ich hab auch die Trillerpfeife eingeführt und eh::m noch so nen paar andere Regeln (.) und eh::m dan::n hatten wir gestartet mit dem (Sportinator) den Tanz hat ich mit den schon einmal gemacht; weil ich dachte dann hab ich sie schon mal bei mir (...)
(S. 42)

Die drei AutorInnen des Texts sehen in der Konstitution und -Einführung des Sitzkreises, sowie der Trillerpfeife und durch das Abspielen des Liedes Sportinator eine „sozial-räumliche Inszenierung einer kasernenhofähnlichen Situation“ (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019, S. 43). Der Text des Liedes von Volker Rosin beinhaltet diverse Bewegungsbefehle im Kommandostil.²

² Anmerkung der Autorin: Da der Musiker auf seiner Homepage testiert, man dürfe den Text nicht vervielfältigen, sondern nur privat oder pädagogisch intern verwenden, können an dieser Stelle keine Zitate daraus verwendet werden (Volker Rosin, 2020).

Schierz, Pallesen und Haverich reflektieren die Aussagen der Studentin folgendermaßen (2019):

Das sich in den Artefakten, Materialien und der Sprache der Studentin konstituierende Fach- und Unterrichtsverständnis verweist daher erstaunlich offen auf die lange Geschichte des Fachs im Drill der Militärhofexerzitien und Körperdisziplinierungen. Die Lesart, die Studentin gebe ihrer Mentorin mit der Aufzählung der Praktiken zu verstehen, dass sie ihren Schüler*innen als „Rekrut*innen“ in der Rolle einer „Drillinstrukteurin“ begegnet, die schlappe Muskeln nicht akzeptiere, Kommandos erteilen könne und kollektives Bewegen im Gleichtakt erwarte, gibt einen Hinweis auf eine fachkulturell verankerte Rahmung des Geschehens in Sportstunden (...) Jedenfalls dokumentieren sich in der Sequenz Vorstellungen über die Charakteristik des Fachs als einen Subjektivierungsort, der historisch sedimentierte Zielstellungen der Habitualisierung von Gehorsam, Disziplin und Ordnung im körperlichen Drill der militärischen Anstalt im Fitnessgedanken in Form einer vermeintlich kindgerechten Unterrichtsinszenierung fortzuschreiben scheint. In der Amalgamierung von Drill, Tanz, Kinderlied und Fitness wird ein Stundenanfang inszeniert, der intensives körperliches Training in sein Zentrum stellt (S. 43).

Die Definition von Unterdrückung ist in diesem Kontext also keine per se körperlich gewaltsame, jedoch eine, die historisch gesehen, unsensibel – da militärisch konnotiert – ist.

Ein Beispiel zur Veranschaulichung anhand unterschiedlicher Entitäten: In einer Schulklasse mit *weißen* Kindern aus der Mittelschicht würden diese Symbolwelten unter Umständen nicht weiters auffallen. Gäbe es jedoch beispielsweise SchülerInnen dort, die aus einer Familie kommen, die politische-, militärische Verfolgung oder schwerwiegende Kriegstraumata erlebt hat oder, die gar als Kinder-SoldatInnen kämpfen mussten, so kann eine paramilitärische Sprech- und Anweisungsweise schnell als negativ sowie unterdrückend empfunden werden (Spiegel, 2024).

4) Gegenüberstellung

Collins beschreibt in *The Outsider Within* ihre Position als Schwarze Soziologin und zeigt in ihrem 1986 erschienenen Werk, dass es schier unmöglich ist, die eigene Biografie des Schwarzseins in einem vorwiegend *weißen* akademischen Feld nicht zu spüren und zu bemerken. Dies kann beispielsweise die Rezeption von – vorwiegend *weißer*, männlicher – Literatur betreffen.

Collins beschreibt damit eine ureigene Erfahrung, die das allgemeine Verständnis von Wahrheit, Normalität und Alltag infrage stellt. Diese Komponente kann vom Individuum, so die Autorin, als Herausforderung und Ansporn gesehen werden und birgt ein großes Potenzial an Wissen um marginalisierte Positionen und -Gruppen. Dennoch lässt sich der *Outsider Within* Status nicht einfach abschalten und kann die jeweilige Person insgeheim isoliert fühlen lassen (Collins, 1986).

Bezieht man diesen Aspekt des *speziellen Wissens* und der *ureigenen Erfahrung* auf das weiter oben angeführte Beispiel der Unterdrückung im Turnunterricht (Beispiel: Erfahrung mit Verfolgung, Krieg und Militär), so kann man beschriebenen Kinder-Gruppen als *Outsider Within* in der Turnstunde sehen: Sie würden Zeichen und Symbole mehr bemerken und würden diese auf andere Art und Weise als ihre MitschülerInnen empfinden.

Hier einige Exempel anhand einer direkten Gegenüberstellung aus den zwei Texten:

Schwarze Frauen im akademischen Feld	Kinder mit Kriegs-Trauma
<i>Weiß</i> e, soziologische Literatur	Trillerpfeife, Kommandos (zum Beispiel: Sportinator)
Ein überwiegend <i>weiß</i> es akademisches Umfeld	Ein Umfeld von Kindern, das kein Kriegs-Trauma erlebt hat beziehungsweise keinen direkten Bezug dazu hat
Erfahrungen als Schwarze Frau im Alltag, die anderen KollegInnen nicht bewusst oder zugänglich sind (Collins, 1986)	Ein anderes Augenmerk auf Symbole und Drill-Aktionen (Schierz, Pallesen & Haverich, 2019)

Der Vergleich zeigt auf, dass der Outsider Within Status dann auftritt, wenn (1) eine Person eine negative Erfahrung gemacht hat, die den Blick auf die Welt nachhaltig und dauerhaft verändert oder (2) wenn man zu einer „marginalisierten“ Gruppe gehört.

5) Conclusio und Reflexion

In dieser Arbeit wurde Unterdrückung anhand des Textes und der Erfahrung von der Soziologin Patricia Hill Collins (1986) sowie an der Arbeit von Schierz, Pallesen und Haverich (2019) über Drillsymbole im Turnunterricht definiert. Die zwei Unterdrückungs-Begriffe wurden einander gegenübergestellt und es war erkennbar, dass – so geht man von bestimmten Kinder-Gruppen aus – ein allgemeines Prinzip des Outsider Within Status aufzeigbar ist.

Ebendiese erweiterte Auslegung des von Collins geprägten Begriffs soll nicht ihre Erfahrung schmälern, sondern – im Gegenteil – Komponenten ihrer wertvollen Theorie des inhärenten Außenseiters zu einem generellen Paradigma machen, das – als wissenschaftliche Methode – individuelle Realitäten leichter erfassbar machen soll. Dieses Instrument könnte der internationalen Gesellschaft im Weiteren zu mehr Offenheit und Gleichberechtigung verhelfen.

Diese beiden Texte in eine Seminararbeit einzuarbeiten, wirkt auf den ersten Blick vielleicht wie ein sogenannter „far stretch“. Die aufgezeichneten Parallelen sind nicht auf den ersten Blick wahrnehmbar. Die Frage nach einer Schnittstelle kann insofern beantwortet werden, als der Outsider Within Status von Collins, abgeändert, auch auf gewisse marginalisierte Gruppen von SchülerInnen angewendet werden kann. Diverse Symbole, die den jeweiligen Individuen auffallen würden, würden höchstwahrscheinlich unterschiedlich rezipiert werden und die Häufigkeit der Irritationen kann jeweils abweichen.

6) Ausblick

Um einen sprachsensiblen und inklusiven Turnunterricht zu entwickeln, müssten Schulforschende und -Organisationsstellen sich mit Soziolinguistik, und mit Wörtern, Symbolen sowie Zeichen aus der Kriegs-Geschichte auseinandersetzen und die Erkenntnisse zum allgemeinen Standard für Schulen erklären.

Zu Collins Text ist, weiters, zu sagen, dass Schwarze AkademikerInnen aktiv gefördert, motiviert und aktiv in den akademischen Kontext eingebunden werden sollen. Dies sollte auf einer respektvollen sowie sprachsensiblen Ebene passieren. Zudem sollte in Forschung, Gesellschaft und Politik viel Raum für die Perspektive von BIPOC geschaffen werden und alte Muster (beispielsweise die unreflektierte Einsetzung von *weißen*, männlichen sogenannten Standardwerken) neu überdacht und geändert werden.

7) Quellenverzeichnis

Literatur

- Collins, Patricia Hill (1986). Learning from the Outsider Within: The Sociological Significance of Black Feminist Thought. *Social Problems*, 33(6), 14-32.
- GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich (1793): *Gymnastik für die Jugend*. Schnepfenthal: Schriften der Erziehungsanstalt.
- Kurz, Dietrich (1977): *Elemente des Schulsports. Grundzüge einer pragmatischen Fachdidaktik*. Schorndorf: Hofmann.
- Mannheim, Karl (1936). *Mensch und Gesellschaft im Zeitalter des Umbaus: Essays*. New York: Harcourt, Brace & Co.
- Schierz, Matthias; Pallesen, Hilke; Haverich, Ann Kristin (2018). Aber erstmal hast du das Wort. Eine qualitativ-rekonstruktive Fallstudie zur Ausbildungsinteraktion und fachkulturellen Sozialisation im Praxissemester Sport. In: *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 7(1), 37-50.
- Simmel, Georg (1921). Die soziologische Bedeutung des "Fremden". In R. E. Park & E. W. Burgess (Hrsg.), *Einführung in die Soziologie* (S. 322-327). Chicago: University of Chicago Press.

Internet

- Amnesty International Schweiz. (o.D.). Glossar: Inklusive Sprache. <https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/inklusive-sprache/glossar> (Aufgerufen am 03.06.2024 um 14:23)
- DeepL. (o.D.). DeepL translator. <https://www.deepl.com/translator> (Aufgerufen zu verschiedenen Zeitpunkten im Juni 2024)
- Haverich, Ann (o.D.). Ann Haverich. LinkedIn. <https://de.linkedin.com/in/ann-haverich-4a182197> (Aufgerufen am 04.06.2024 um 11:51)
- Rosin Fitness. (o.D.). Sportinator: The ultimate fitness experience. <https://www.rosin.de/sportinator.html> (Aufgerufen am 04.06.2024 um 13:20)
- Spiegel. (07.06.2023). UNO: Im Sudan sind 700.000 Kinder wegen Kämpfen akut von Unterernährung bedroht. *Der Spiegel*. <https://www.spiegel.de/ausland/uno-im-sudan-sind-700-000-kinder-wegen-kaempfen-akut-von-unterernaehrung-bedroht-a-5e49fb48-7863-40cf-a02d-bbe9cd6b5538> (Aufgerufen am 04.06.2024 um 13:35)
- Universität Bremen. (o.D.). Dr. Hilke Pallesen. <https://www.uni-bremen.de/fb12/arbeitsbereiche/abteilung-b-schulpaedagogik-didaktik/schultheorie-und-schulentwicklung/team/ehemalige/dr-hilke-pallesen> (Aufgerufen am 04.06.2024 um 11:48)
- Universität Oldenburg. (09.03.2022). Pressemitteilung: 172/22. <https://uol.de/pressemitteilungen/2022/172> (Aufgerufen am 04.06.2024 um 11:52)
- University of Maryland. (o.D.). Patricia Hill Collins. Department of Sociology. <https://socy.umd.edu/facultyprofile/collins/patricia-hill> (Aufgerufen am 31.05.2024 um 13:46)